

Eingangsstufe... wo sind die Vorteile für Zweitklässler?

Beitrag von „Talida“ vom 21. Dezember 2008 18:38

Sie wachsen doch nicht nur durchs Helfen! Und mal ehrlich: wer es negativ sehen möchte, dass die Zweitklässler den Erstklässlern helfen, der wird auch alle positiven Argumente ins Gegenteil kehren können. Das habe ich jetzt schon so oft gehört. Es ist doch nicht so, dass ich lauter kleine Hilfslehrer um mich herumlaufen habe. Das würden die Kinder gar nicht mitmachen. Die Hilfe geschieht meist indirekt, wenn die Kleinen sich bei den Großen abgucken, wo denn der Zeichenblock abgelegt wird, was als Matheheft bezeichnet wird, wie der Tisch aufgeräumt wird, bevor gefrühstückt werden kann, was der Kakaodienst zu erledigen hat, usw. Die direkte Hilfe besteht in kurzen Tipps oder Kommentaren (manchmal sehr trocken und urkomisch). Die einzige Hilfe, die ich einfordere, besteht in gemeinsamen Lesestunden. Dadurch haben alle Erstklässler bis zu den Herbstferien die Lesetechnik verstanden, bis Weihnachten können fast alle lesen. Die Zweitklässler üben dadurch auch, schwache Leser sind angespornt, gute Leser hochmotiviert, ihre Fähigkeit zu zeigen. Das macht die Großen und mich immer mächtig stolz und diese gemeinsamen Glücksmomente zu etwas Besonderem. Das muss man vielleicht erlebt haben, um es zu verstehen.

Für mich liegt auch einer der Vorteile darin, dass Zweitklässler, die keine jüngeren Geschwister haben, ein paar wichtige Kompetenzen erwerben, z.B. Rücksichtnahme, Toleranz, aber auch 'wohlwollendes Gönnerkönnen', Freude am Teilen, gemeinsames Spiel, ... Und genau das kommt ihnen im dritten Schuljahr zugute, wenn sie aus vielen Klassen zusammengewürfelt werden. Bei uns hatte kein Kind der Eingangsstufe Schwierigkeiten, sich in den 30er-Klassen einzuleben und fast alle meiner Ehemaligen haben mittlerweile neue Freunde gefunden.

Das kleinste Problem haben die Kinder mit der Eingangsstufe. Ich kann jetzt nur für unser Einzugsgebiet sprechen: Hier machen die Eltern den Wind, weil sie nicht bereit sind, hinter das System zu gucken und weil sie sich im zweiten Schuljahr schon Gedanken über die weiterführende Schule machen. Denn sie wollen ja alle aufs Gymnasium ... Und dann frage ich: Welche Kompetenzen werden denn dort erwartet? - Selbstständigkeit, Aufmerksamkeit, Kooperation usw. - Das lernen sie in der Eingangsstufe und es wäre schön, wenn die Lehrer des dritten Schuljahres daran weiterarbeiten könnten. Ich beobachte aber leider bei uns, dass die Kollegen, die nur noch 3/4 unterrichten, so langsam den Blick dafür verlieren, dass wir aus 1/2 keine 'fertigen' Schüler entsenden. Ich erzähle deshalb immer gerne von alltäglichen Begebenheiten, die eigentlich in den Kindergarten gehören und mir Lernzeit rauben (Schuhe binden, Jacken schließen, 'Die mag mich nicht mehr'-Gespräche führen, Hände waschen nach WC-Gang lernen, Kinder vor dem Sport fast komplett umziehen, Stift halten, Schere benutzen ...). Meine Kritik geht deshalb Richtung Bildungspolitik: Wann sind wir endlich soweit, dass das Personal im Kindergarten eine vernünftige Ausbildung absolvieren muss? Dort werden in Vorschulgruppen ABC-Lieder geübt - natürlich buchstabiert, nicht lautiert, obwohl wir seit Jahren solche Infos weitergeben! Sowas ärgert mich. Da wird an der ersten Basis schon viel

verdorben und versäumt. Nicht in allen Kindergärten, ich kenne auch Ausnahmen, aber ich merke an den Erstklässlern deutlich, wer aus welchem KiGa kommt.